

Die Rückkehr der Arbeitslosigkeit

Zeitgeschichte im Gespräch Band 5

Herausgegeben vom
Institut für Zeitgeschichte

Redaktion:
Thomas Schlemmer und Hans Woller

Die Rückkehr der Arbeitslosigkeit

Die Bundesrepublik Deutschland
im europäischen Kontext 1973 bis 1989

Herausgegeben von
Thomas Raithel
und Thomas Schlemmer

R. Oldenbourg Verlag München 2009

Gefördert im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft durch Mittel
aus dem Pakt für Forschung und Innovation

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

© 2009 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München
Rosenheimer Straße 145, D-81671 München
Internet: oldenbourg.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(chlorfrei gebleicht).

Umschlaggestaltung und Layoutkonzept:
Thomas Rein, München, und Daniel von Johnson, Hamburg
Satz: Dr. Rainer Ostermann, München
Druck und Bindung: Grafik+Druck GmbH, München

ISBN 978-3-486-58950-4

Inhalt

Vorbemerkung	7
 I. Nach dem Boom	
<i>Christoph Boyer</i>	
Schwierige Bedingungen für Wachstum und Beschäftigung	9
<i>Martin Werding</i>	
Einbahnstraße in die Beschäftigungskrise? Arbeitsmarktentwicklung und Arbeitsmarktinstitutionen in den OECD-Staaten seit 1960	23
<i>Gebhard Flaig, Horst Rottmann</i>	
Arbeitsmarktinstitutionen und die langfristige Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Empirische Ergebnisse für 19 OECD-Staaten	37
 II. Arbeitslosigkeit als Erfahrung und politisches Problem	
<i>Winfried Süß</i>	
Massenarbeitslosigkeit, Armut und die Krise der sozialen Sicherung seit den 1970er Jahren. Großbritannien und die Bundesrepublik Deutschland im Vergleich.	55
<i>Thomas Raithel</i>	
Jugendarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland und in Frankreich in den 1970er und 1980er Jahren	67
<i>Thomas Schlemmer</i>	
Abseits der Arbeitsgesellschaft. Langzeitarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien.	81
<i>Winfried Rudloff</i>	
Behinderte und Behindertenpolitik in der „Krise der Arbeitsgesellschaft“.	95
<i>Kim Christian Priemel</i>	
Gewerkschaftsmacht? Britische und westdeutsche Gewerkschaften im Strukturwandel	107

III. Interdisziplinäre Perspektiven der Forschung

Alois Wacker

Arbeitslosigkeit als Thema der Sozialwissenschaften.

Geschichte, Fragestellungen und Aspekte der

Arbeitslosenforschung **121**

Steffen Jaksztat

Der Beitrag der Sozialpsychologie zur Arbeitslosen-

forschung **137**

Petra Schütt, Sabine Pfeiffer, Anne Hacket, Tobias Ritter

Soziologische Beiträge zur Arbeitslosenforschung. **149**

Markus Promberger

Das Beschäftigungsmotiv in der Arbeitszeitpolitik. **161**

Abkürzungen **174**

Autorinnen und Autoren. **176**

Vorbemerkung

Seit rund 30 Jahren wird in der Bundesrepublik von Sozialwissenschaftlern und Publizisten über die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ diskutiert¹. Der angebliche Bedeutungsverlust der Erwerbsarbeit im Zuge eines „Wertewandels“ spielte dabei ebenso eine Rolle wie die Rückkehr der Massenarbeitslosigkeit seit Mitte der 1970er Jahre und die damit verbundene Befürchtung, dass der modernen Gesellschaft infolge des technischen Fortschritts allmählich die Arbeit „ausgehe“, wie dies Hannah Arendt bereits frühzeitig prognostiziert hatte².

Für Zeithistoriker hingegen waren die Themen Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit noch bis vor wenigen Jahren nahezu ausschließlich mit der Zwischenkriegszeit verbunden – mit der 1929 einsetzenden Weltwirtschaftskrise, dem Ende der Weimarer Republik und dem Aufstieg des Nationalsozialismus. Im Hinblick auf die Geschichte Westdeutschlands nach 1945 überdeckten „Wirtschaftswunder“ und Vollbeschäftigung die Tatsache, dass sowohl am Anfang als auch am Ende der „alten“ Bundesrepublik besorgniserregend hohe Arbeitslosenzahlen standen. Erst mit dem immer stärkeren Interesse an der Geschichte der 1970er und 1980er Jahre³ ist diese Massenarbeitslosigkeit ins Blickfeld der Historiker getreten, zumal allmählich auch amtliche Dokumente aus diesen Jahren für die Forschung zugänglich werden.

Der vorliegende Band reflektiert diese Entwicklung ebenso wie das Bemühen der Geschichtswissenschaft, mit Nachbardisziplinen wie der Volkswirtschaftslehre, der Arbeitsmarktforschung, der Soziologie oder der Sozialpsychologie ins Gespräch zu kommen, die bei der Erforschung von Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit über die größere Erfahrung verfügen. Unser Buch vereint Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Wandel der Erwerbsarbeit und dem Problem der Massenarbeitslosigkeit auseinandersetzen. Die

¹ Vgl. vor allem Joachim Mattes (Hrsg.), *Krise der Arbeitsgesellschaft? Verhandlungen des 21. Deutschen Soziologentages in Bamberg 1982*, Frankfurt a.M./New York 1983.

² Hanna Arendt, *Vita activa oder Vom tätigen Leben*, Stuttgart 1960, S. 11f.

³ Vgl. Anselm Doering-Manteuffel/Lutz Raphael, *Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970*, Göttingen 2008.

Aufsätze gehen auf zwei Veranstaltungen zurück: zum einen auf einen Workshop, der am 11. und 12. Juni 2008 in München im Institut für Zeitgeschichte stattfand, zum anderen auf eine von Andreas Wirsching (Augsburg) geleitete Sektion auf dem 47. Deutschen Historikertag in Dresden am 3. Oktober 2008. Beide Veranstaltungen standen in Zusammenhang mit dem vom Institut für Zeitgeschichte und vom ifo Institut für Wirtschaftsforschung durchgeführten, durch Mittel aus dem Pakt für Forschung und Innovation finanzierten Projekt „Die Krise der Arbeitsgesellschaft 1973 bis 1989“. Sie zielten weniger auf die Präsentation von Ergebnissen als vielmehr auf Standortbestimmungen und die Vorstellung laufender Forschungen. Dementsprechend versteht sich der vorliegende Band auch nicht als Bilanz, sondern als Einladung zur Diskussion über ein nach wie vor drängendes Problem, das tiefe historische Wurzeln hat.

Die Herausgeber danken dem Institut für Zeitgeschichte für das Engagement bei der Durchführung der Veranstaltungen und der Herausgabe dieses Bandes. Ihr Dank gilt ferner den Kolleginnen und Kollegen im IfZ, vor allem Renate Bihl, Anna Thiel und Hans Woller, für ihre umsichtige Unterstützung sowie Gabriele Jaroschka und Rainer Ostermann für die redaktionelle Betreuung. Der meiste Dank ist aber den Autoren geschuldet, die bereit waren, sich auf den Termindruck und die redaktionellen Vorgaben der Herausgeber einzulassen.

München, im Mai 2009

Thomas Raithel und Thomas Schlemmer